



27. Februar 2014

Auf der Suche nach dem Konzertpublikum

Konzertpädagogik ist das Zauberwort, das sich die Gesellschaft für Musikpädagogik (GMP) bei ihrer Tagung in Trossingen auf die Fahnen geschrieben hat. Damit Konzertsäle auch künftig gefüllt sind und nicht nur Arenen bei Rockkonzerten, wollen die Konzertmacher der klassischen Musik neue Wege gehen. Das dreitägige Tagungsprogramm in der Staatlichen Hochschule für Musik in Trossingen führte aus der historischen Betrachtung der Anfänge von Konzertpädagogik im 19. Jahrhundert über die höchst unterschiedlichen praktizierten Konzepte der Gegenwart bis in neue Ansätze für die nahe Zukunft.

Von Kindergarten und Schule sowie Musikschule über außerschulische Bemühungen um Musikvermittlung insbesondere bei Jugendlichen reichen die Überlegungen bis in die Erwachsenenbildung. Wodurch wird ein Konzertpublikum gebildet? Wo sind kooperative Vernetzungen nötig? Solchen Fragestellungen wurden Berichte über praktische Anwendungen von Konzertpädagogik gegenübergestellt.

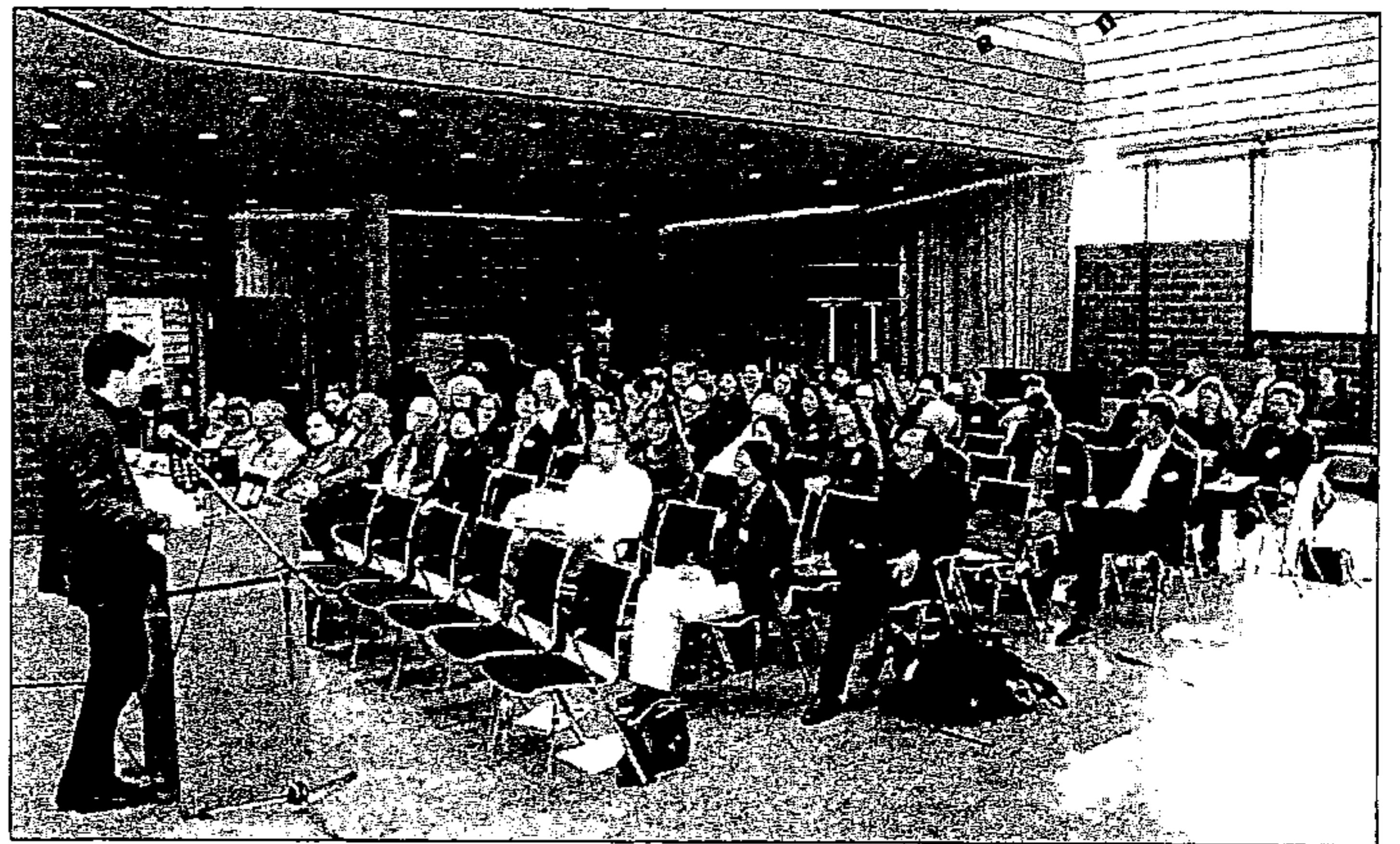
Als Tagungsleiter gab der Trossinger Musikpädagogik-Professor Dr. Alexander Cvetko einen Überblick über die Anfänge vor zweihundert Jahren. Da wurden im Schulunterricht zum besseren Verständnis von Musik schon Geschichten erzählt. Es ging zunächst vor allem um Kirchenmusik, insbesondere Kirchenlieder, oder im Zeichen der erwachenden Nationalstaaten auch um Lieder mit kriegerischem Hintergrund, doch bald kamen auch Ballade und Kunstlied mit ihren Inhalten hinzu. Schumanns „Kinderszenen“ beispielsweise. Später dann inhaltsschwere Programmmusik um Zauberlehrling und Don Quichotte oder große Opern wie Rossinis „Toll“.

Je nach Zielgruppen ergeben sich damals wie heute klare Unterscheidungen in der altersgerechten Vorgehensweise von Grund- und Oberstufenschülern bis zu Jugendlichen und Erwachsenen. In Cvetkos Rückblick taucht auch Fritz Jöde auf, der Hamburger Musikpädagoge, der in Trossingen gewirkt hat, was in einer Studie näher untersucht

werden soll. Musikpädagogik und insbesondere Konzertpädagogik stellen ein immer wichtiger werdendes wissenschaftliches Forschungsfeld dar.

Seitens der Trossinger Hochschule berichteten die Rektorin, Prof. Elisabeth Gutjahr, und Thomas Wenk über konzertpädagogische Vermittlungskonzepte wie „Music & Movement“ im Bereich Rhythmik. Von der konzertpädagogischen Arbeit der Berliner Philharmoniker wurde berichtet wie von Erfahrungen in vielen anderen deutschen Städten und in Basel.

Alexander Cvetko ist sich darüber im Klaren, dass der Prozess, durch gezielte Konzertpädagogik das Interesse für klassische Musik wachzurufen, entscheidend von der Fähigkeit von Musikpädagogen wie Schulmusiker und Privatmusiklehrer abhängt, nicht nur unmittelbar musikalische Fähigkeiten weiterzugeben, sondern auch ein mittelbares Umfeld aufzubauen – fesselnde und anschauliche Geschichten zu erzählen. Die müssen angesichts der heutigen Reizüberflutung „Erzählqualität“ aufweisen und deshalb bestimmte Kriterien erfüllen, um die es den Tagungsteilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland an allen drei Tagen ging. gt



Prof. Dr. Alexander Cvetko bei seinem Vortrag